

„Künftig landen hier die Zugvögel“

Auf ehemaligem Flugplatz in Dreierwalde entsteht im Auftrag der Bürgerwind eine riesige Ausgleichsfläche

Von Stephan Beermann

KREIS STEINFURT/HÖRSTEL. Weitgehend unbemerkt von der Öffentlichkeit entsteht derzeit auf dem ehemaligen Militärflugplatz in Hörstel-Dreierwalde eine riesige Ausgleichsfläche. Als Kompensation für den Bau von insgesamt fünf Windkraftanlagen in Altenreihe und 16 Anlagen in der Stadt Hörstel (Birgte, Lage, Uthuisen) werden insgesamt 30 Hektar zusätzlicher Lebensraum für Heidelerche, Waldschnepfe und Wiesenvögel wie Großer Brachvogel, Kiebitz, Wachtel und viele weitere geschützte Arten geschaffen.

Auf Einladung der Bürgerwind-Vorstände informierte sich am Donnerstagnachmittag Landrat Dr. Klaus Effing über die Fortschritte der Arbeiten.

Besonders beeindruckt war er von gewaltigen Hügeln aus Kies, Sand und zerkleinertem Asphalt und Beton – die Reste der abgetragenen Startbahn, auf der einst die Militärjets landeten und starteten. Eine Anspielung lag einfach auf der Hand: „Künftig landen hier die Zugvögel“, so der Landrat. Er selber sei als Kind in einer Einflugschneise von Militärmaschinen aufgewachsen. Ihn freue diese Entsiegelung umso mehr, da doch sonst täglich im Kreis Flächen versiegelt werden. Hier geschehe im ganz großen Stil einmal das genaue Gegenteil.

Er begrüßte es zudem, dass sich mehrere Bürgerwindparks an dieser Großmaßnahme beteiligen, die die künftigen Windkraftbetreiber immerhin bis zu



Brachvogel, Kiebitz, Feldlerche & Co. sollen künftig noch mehr Lebensraum auf dem ehemaligen Flugplatz finden. Darüber freuen sich (v.l.) Robert Tüllinghoff, (Biologische Station), Karl-Heinz Zurhold und Hermann Willers (Bürgerwind Saerbeck und Hörstel), Rainer Schmidt (Bundesforst), Landrat Dr. Klaus Effing, Ulrich Ahlke (Amt für Klimaschutz), Hermann Holtmann (Untere Landschaftsbehörde), Marina Engelschöve und Christoph Waltermann (Bürgerwind Altenreihe) und Christian Techtmann (Bundesforst).

Foto: Stephan Beermann

600 000 Euro kosten wird. Den Windpark-Initiatoren brennt vor allem eine Frage auf den Nägeln: Werden die beantragten Anlagen rechtzeitig bis Jahresende genehmigt sein? Dazu Effing: „Das wird bis zum 31. Dezember klappen. Alles ist perfekt vorbereitet.“ Hermann Willers (Riesenbeck-Lage) hörte das gern, sagte aber auch: „Das müssen wir schriftlich haben.“ Ulrich Ahlke, Leiter des Amtes für Klimaschutz und Nachhaltigkeit beim Kreis, bestätigt: „Wir stehen hier unter ungeheurem

Druck.“

Die Einhaltung des Terminplans ist entscheidend, da ab 2017 der eingespeiste Strom nach einem für die Betreiber ungünstigerem Tarif vergütet wird. Insgesamt rund 115 Millionen Euro sollen die geplanten 21 Anlagen kosten. Eine Bürgerbeteiligung ist ab Ende 2017, Anfang 2018 möglich.

Begeistert vom Stand der Renaturierung ist natürlich auch der Naturschutz. „Durch diese Maßnahme wird die Artenvielfalt hier noch größer werden“ sagte

Robert Tüllinghoff von der Biologischen Station des Kreises. Seit 30 Jahren kennt er das Areal rund um den eingezäunten Flugplatz. Er weiß, dass sich viele seltene Vogelarten bereits heute heimisch fühlen, weil sie dort über Jahrzehnte weitgehend ungestört waren. Schon heute gebe es zum Beispiel 80 Feldlerchenpaare – so viele wie sonst nirgendwo im Kreis. In den vergangenen Jahren hatte er immer wieder für die Entsiegelung geworben, die den nährstoffarmen Heidesand freilegen

wird.

Wo bislang die Landebahn lag, wird in den nächsten Wochen und Monaten eine Hunderte Meter lange und rund 50 bis 100 Meter breite Blänke entstehen: ein weitgehend flaches Gewässer, das an seinen tieferen Stellen ständig Wasser enthält, an den Rändern je nach Saison aber austrocknet.

Ein dickes Lob für den Bürgerwind gab es von Christian Techtmann vom Bundesforst: „Hier ist ein **Kompensationspool**, der das auch wuppt.“